

*Bogener*

*Trachtler- und Heimatbote*

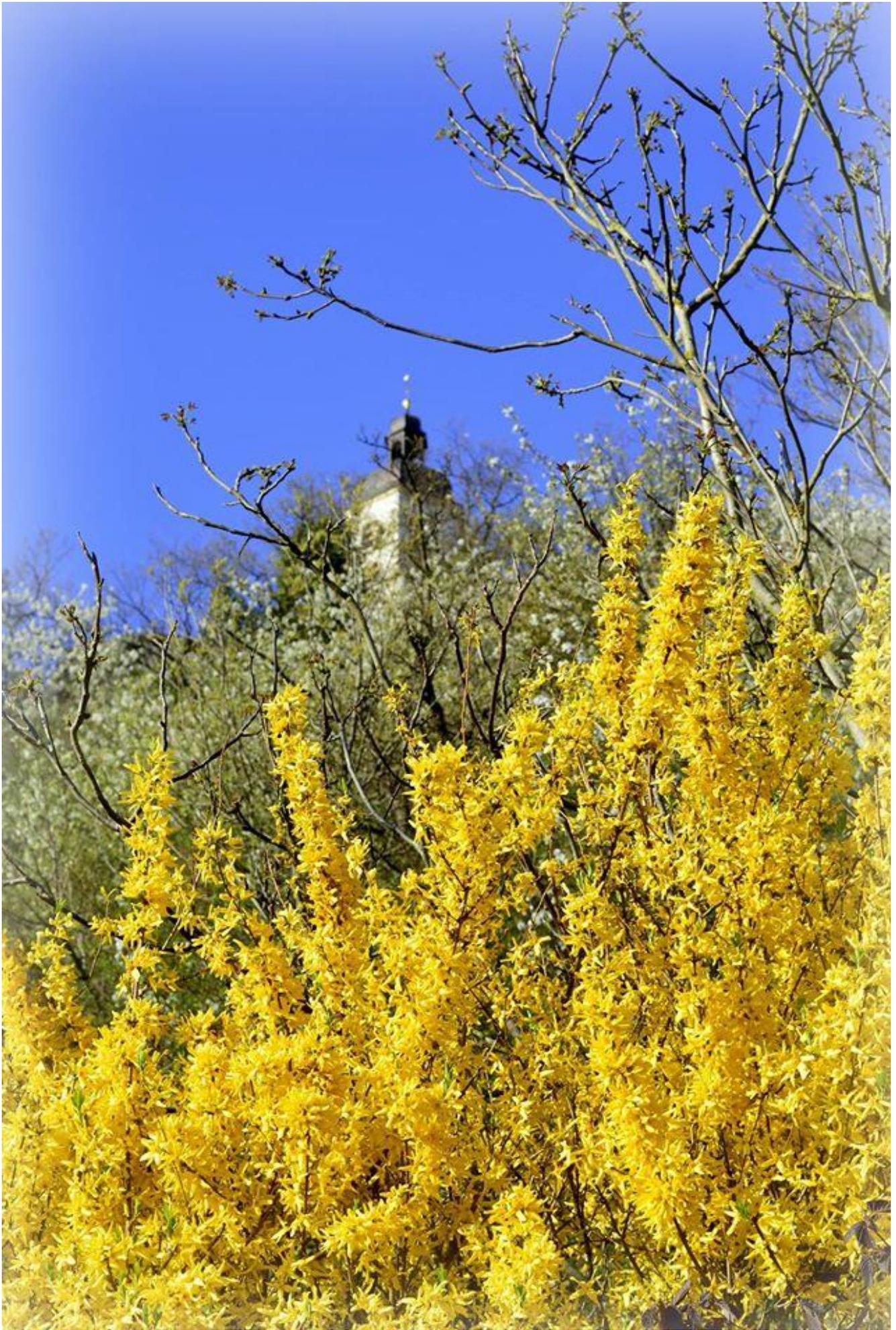
Kultur – Brauchtum – Mitteilungen

01/2021



Vereinsjugend im Jahr 2011

Heimat- und Volkstrachtenverein  
„Osterglocke“ Bogen e.V.  
bote@osterglocke-bogen.de



*Liebe Leser des Bogener  
Trachtler- und Heimatboten,*

ein herzliches „Grüß Gott“ sagen wir Euch allen im neuen Jahr 2021 und wünschen Euch von Herzen Gesundheit, Glück und Gottes Segen.

Ein ganz besonderes Virus bestimmt weiterhin unser Leben und bedroht auch unser Vereinsleben. Treffen oder öffentliche Veranstaltungen können auf unbestimmte Zeit nicht abgehalten werden. Es gibt weiter keine Proben der Kinder- und Jugendgruppe, keine Tanz-, Gesangs- und Chorproben und auch keine Vereinsabende oder Trachtlerstammtische!

Wie schon im letzten Boten resumiert: Nichts geht mehr!

Man kann auch sehr schlecht bis unmöglich planen. Ab wann können wir uns wieder in Gemeinschaft treffen und wie schaut dann so ein Neubeginn aus? Welche Veranstaltungen werden überhaupt möglich sein und unter welchen Voraussetzungen?

Gößere Veranstaltungen und Zusammenkünfte mit mehreren hundert Menschen, mit Bierzelt und Blasmusik, werden wohl auch dieses Jahr kaum

möglich sein. Verschiedene geplante Trachten-, Vereins- und Gründungsfeste wurden deshalb bereits abgesagt.

Im Moment bleibt uns deshalb nur abzuwarten bis wir wieder neu durchstarten können.

Vieles wird sich ändern, aber der „Bogener Trachtler- und Heimatboten“ bleibt Euch als Informationsquelle, Bindeglied zum Verein und kleiner Ersatz für fehlende persönliche Kontakte erhalten.

Und damit das Ganze nicht einseitig wird, würden wir uns über zahlreiche Rückmeldungen, Anregungen und Vorschläge auf unser in diesem Boten vorgestelltes Projekt und ein künftiges Vereinsleben von Eurer Seite freuen.

Wir hoffen, dass Euch das schöne Frühlingsbild aufmuntert und etwas Mut für die anstehenden Zeiten macht.

Und nun wünschen wir Euch wie immer viel Freude beim Lesen und eine schöne Zeit!

Bleibts gesund!

Eure Schreiberlinge

*Michaela Ludwig und*

*Hans Schedlbauer*

## Die Osterzeit



Anfang April steht dieses Jahr die Feier des höchsten Festes der katholischen Kirche an. Das Osterfest, die Feier der Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Hier ein paar Informationen zu den Hintergründen dieses Festes und zu speziellen Bräuchen.

Durch das Konzil von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. wurde Ostern auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang festgelegt. In diesem Jahr ist das der 4. April.

### Palmsonntag

Der sechste Fastensonntag trägt den lateinischen Namen „dominica palmarum“ und heißt umgangssprachlich „Palmtag“ oder „Palmsonntag“. In diesem Jahr ist dies der 27. März. Er leitet die Karwoche ein. Die Christen gedenken an diesem Tag des triumphalen Einzugs von Jesus in Jerusalem.

Im Mittelpunkt der Palmsonntagsfeier steht seit vielen Jahrhunderten die Weihe der Palmzweige. Die Zweige der Palmweide (*Salix caprea*) werden zu Palmbuschen zusammengebunden.

Die einfachste Form ist ein Bündel, das in der Hand getragen wird. Meist kommt zu den Palmzweigen noch grünes Beiwerk aus Zweigen von Buchsbaum, Wacholder und Stechpalme hinzu. Damit der Palmbuschen aber was gleich sieht, wird er vor der Weihe in der Kirche noch schön mit bunten Bändern, Papierrosen und Bildchen von Engelsköpfen oder Kreuzesdarstellungen herausgeputzt. Es gibt aber auch sogenannte Palmkränzchen oder Palmkreuze.



*Palmkreuze vom Klostermarkt*

Vierorts werden aber auch kleine Buschen an meterlange Stangen gebunden, die dann von den Buben in die Kirche getragen werden. Der Bub, welcher die längste Stange aufweisen kann, wird von den übrigen Burschen beneidet, heißt das doch auch, dass er wohl das meiste Trinkgeld für die vorbestellten Bündel einheimen wird. Nach der Kirche werden die Bündel dann wie bestellt an die Familien der Nachbarschaft verteilt und das Trinkgeld eingesammelt.



*Palmstangen in Lengries*

Mit den Palmkätzchen und den Palmbuschen ist auch so mancher Volks- und Aberglaube verbunden. Mancherorts trägt man den „Palmbuschen“ nach der Weihe dreimal ums Haus, um Schutz vor Blitz, Feuer, Krankheit und Unglück zu erbitten.

Gesegnete Palmzweige werden auch in den Acker gesteckt als Garant für eine gute Ernte. Einzelne Zweige der Palmkätzchen werden zudem an das Vieh verfüttert, um auch für sie den Segen für das kommende Jahr zu

erbitten. Weit verbreitet ist der Brauch, einzelne Zweige zu Hause in der guten Stube hinter dem Kreuz im Herrgottswinkel oder an der Haustüre zu befestigen.

Schon im frühen Mittelalter hat man den Einzug Jesu in Jerusalem szenisch dargestellt. Und so führte man in der Palmprozession einen leibhaftigen Esel mit, auf dem ein kostümierter Geistlicher als Christus ritt. Ein erster Beleg dafür findet sich bereits im 10. Jahrhundert.

Da es aber mit dem störrischen Esel immer wieder zu unliebsamen Überraschungen kam, verzichtete man auf das lebende Tier und ersetzte es mit einem hölzernen Esel, auf den man eine Christusfigur setzte.



*Palmesel in Aufhausen*

Der Brauch mit dem Palmesel artete im späten Mittelalter, vor allem aber in der Barockzeit, in eine Art Volksfest aus. Der religiöse Sinn ging zunehmend verloren und der Brauch glich immer mehr einer Volksbelustigung. So muss es bei den Umzügen recht feucht-fröhlich hergegangen sein. Wie es anno 1805 in Landshut zugeht, lesen wir in einer Chronik. Da heißt es: »Die Bäuers- und Wirtsleute gingen

dem Palmesel-Convoi mit Kannen voll Bier entgegen, die Bäckerfrauen hingen dem mit Sträußen und Blumen gezierten Christus die besten und schmackhaftesten Eyerkränze um, mit Kindern vor und rückwärts beladen, konnte man den Heiland kaum mehr sehen.«

Im Bayerischen Wald hatte sich folgende Unart eingebürgert: Hier zog man mit dem Palmesel zu jedem einzelnen Hof, nahm die Christusfigur ab und legte sie in jedes Bett zum Schutz gegen Krankheit und Seuchen. In manchen Gegenden zogen gar Lehrer und Schüler mit einem lebendigen Palmesel von Haus zu Haus und sammelten Gaben ein. Der religiöse Brauch war zu einem ganz gewöhnlichen Heischebrauch verkommen, der immer wieder Ärger erregte.

Angesichts derartiger Auswüchse verwundert es nicht, dass der Brauch in der Zeit der Aufklärung von der staatlichen Obrigkeit dann auch schnell verboten wurde.

Der Name „Palmesel“ hat sich aber erhalten. Als „Palmesel“ wird auch heute noch derjenige verspottet, der am Palmsonntag als Letzter aus dem Bett kommt.

## **Die Karwoche**

Als Karwoche bezeichnet man die Woche unmittelbar vor Ostern. Sie ist die Kernzeit der österlichen Passionszeit und für die Christen die wichtigste Woche des Kirchenjahres. Sie wird auch die „Stille Zeit“ genannt und leitet sich vom althochdeutschen Wort „kar“ ab, was so viel wie „Trauer“ bedeutet.

## **Gründonnerstag – Antlasstag –**

Der Name „Grün“ leitet sich von dem althochdeutschen Wort „greinen“ für „weinen“ ab. Damit waren wohl die Tränen der Büsser gemeint, die in der alten Kirche an diesem Tag nach beendeter Buße wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Im Gottesdienst am Gründonnerstag wird des Letzten Abendmahles Jesu mit seinen Jüngern und der Einsetzung des Sakraments der Eucharistie gedacht. Erinnerung wird auch an die Geschichte, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wusch und so seine Dienstbarkeit deutlich machte.



In der katholischen Kirche wird am Ende der Messe am Gründonnerstag das Allerheiligste entfernt und der Altar leer geräumt, der Tabernakel ist nun offen und leer, der Altar schmucklos.

Orgel, Altarschellen und Kirchenglocken schweigen von nun an bis zum „Gloria“ in der Osternacht. Man sagt, die Glocken würden in dieser Zeit nach Rom fliegen, um geweiht zu werden.

Der Gründonnerstag hieß in Bayern „Antlaßpfinsta“ (Ablaßdonnerstag), da an diesem Tag ein Katholik durch das Beten des „Tantum ergo“, wenn er auch die sonstigen Voraussetzungen erfüllt, einen vollkommenen Ablass von seinen Sünden erhalten kann.

Mit dem Gründonnerstag verbindet sich eine Vielzahl von Volksbräuchen mit den damit zusammenhängenden abergläubischen Vorstellungen. An diesem Tage sollte man vorrangig grünes Gemüse oder Kräuter essen. Zahlreich sind die Rezepte für die gesunde „Antlaßsuppe“.



Besonders sind noch die Praktiken und Vorstellungen zu erwähnen, die sich mit den am Gründonnerstag gelegten Eiern verbanden.

Diese wurden extra gesammelt und am Ostersonntag geweiht. Anschließend wurden sie unter der Familie und den Dienstboten verteilt und mit der Schale oder einem Stück der Schale verspeist. Der Rest der Schale wurde ins Feuer geworfen. Das sollte Schutz vor Krankheiten aber auch vor Schlangenbissen gewähren.

Das sogenannte „Antlaßoa“ wurde auch für Abwehrzauber verwendet. Durch Vergraben unter der Schwelle des Hauses, durch Befestigung an einem an der Außenwand des Hauses angenagelten Kreuz, durch Einmauern

in der Herdgrube, durch Platzierung im Stall (gegen Erkrankung des Viehs), oder durch Vergraben am Rand eines Ackers oder Ufer eines Baches (gegen Überschwemmung) sollte das Ei mögliches Unheil abhalten.



Gegen Blitzschlag wurde ein solches Ei auf den Dachboden gebracht, auf den Dachfirst gelegt oder über das Haus geworfen und an der Stelle vergraben, an der es niederfiel.

Als Gegenzauber zum Aufspüren von Hexen wurde ein Gründonnerstagei am Karfreitag oder Ostersonntag in die Kirche mitgenommen, um dort die Hexen erkennen zu können. Schaute man jemand über die Schulter, der ein solches Ei in der Tasche trug, konnte man erkennen, welche Kirchenbesucher Hexen waren. Man konnte sehen, dass die Hexen mit dem Rücken zum Altar saßen.

### **Karfreitag**

Der Karfreitag ist der Überlieferung nach der Todestag Jesu. Die Christenheit gedenkt an diesem Tag des Kreuzestodes Jesu Christi. Der Karfreitag wird auch „Stiller“ oder „Hoher Freitag“ genannt. Bei den Katholiken ist er ein strenger Fast- und Abstinenztag.

Die Liturgie der Römischen Kirche kennt an diesem Tag einen Hauptgottesdienst besonderer Art: Die „Feier vom Leiden und Sterben Christi“.

Der Gottesdienst beginnt gewöhnlich gegen 15 Uhr, zur überlieferten Todesstunde Jesu. Die liturgische Farbe ist seit der Liturgiereform des Zweiten Vatikanischen Konzils nicht mehr schwarz, sondern rot. Rot wird hier als Zeichen des vergossenen Blutes gedeutet.

Am Karfreitag und Karsamstag ist das Ewige Licht erloschen und die Liturgie wird an einem von jeglichem Schmuck befreiten Altar gefeiert.

Da seit dem Gründonnerstag die Kirchenglocken schweigen, treten an ihre Stelle die Karfreitagsratschen mit denen die Ministranten zum Gottesdienst rufen.

Es gibt viele verschiedene Ratschenformen. Mancherorts besteht die Ratsche aus einem massiven Holzkasten. Darin sind Holzhämmer eingebaut, die mit einer Handkurbel betätigt werden.



Es gibt auch noch die Ratschenkarre, die man vor sich herschiebt. Wichtig dabei ist nur eines: Je lauter der Krach dabei ist, desto begeisterter sind die Ministranten bei der Sache.



### **Karsamstag**

Der Karsamstag ist der letzte Tag der 40-tägigen Fastenzeit, ein Tag der Stille während der Grabesruhe Jesu und der Vorbereitung auf den Tag der Auferstehung Jesu, auf die Osternacht mit der Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Osterwassers.

### **Osterfeuer:**

Mit einem Feuer begrüßten schon die Germanen zum Frühjahrsanfang als Kult zur Sicherung der Fruchtbarkeit, des Wachstums und der Ernte die Sonne. Unser heutiges christliches Osterfeuer entstammt diesem heidnischen Frühlingsfeuer. Die ersten Osterfeuer wurden um 750 n. Chr. in Frankreich entfacht.

In manchen Gegenden Deutschlands und des Alpenraumes erreichen die Osterfeuer die Größe von Sonnwend- bzw. Johannisfeuern.

Die Entzündung des Osterfeuers ist ein zentrales Ereignis für die Christen. Das Feuer wird am Beginn der Liturgie in der Osternacht vor der Kirche entzündet und geweiht.

Daran wird dann die Osterkerze entzündet, die als Licht in die dunkle Kirche getragen wird.

Die brennende Kerze versinnbildlicht dabei Christus als das „Licht der Welt“. Der Priester verdeutlicht dies mit dem dreimaligen Ruf: „Lumen Christi“, der

jeweils von der Gemeinde mit „deo gratias“ (Dank sei Gott) beantwortet wird.

Nachdem mit dem Feuer der Kerze die Altarkerzen entzündet werden, wird das Licht an die Kerzen der Gläubigen in der Kirche weitergegeben.

Die Osterkerze brennt nur während der 50-tägigen Osterzeit von Ostern bis Pfingsten, bei Taufen, um an ihr die Taufkerze zu entzünden und bei Begräbnisgottesdiensten.



*Osterkerzen für die Gläubigen beim Klostermarkt*

### **Osterwasser:**

Der Ursprung des Osterwassers liegt ebenfalls in heidnischer Zeit. Wasser gilt seit jeher als Ursymbol des Lebens und der Fruchtbarkeit und wurde wohl schon von den Germanen zum Gedenken an die Frühlings- und Fruchtbarkeitsgöttin Ostara verehrt. Wer sich am Ostermorgen im fließenden Bach wäscht, soll ewig jung und schön bleiben. Besonders unverheiratete Frauen haben sich im fließenden Osterwasser gewaschen.

Heute wird als „Osterwasser“ das in der Kirche durch Eintauchen der Osterkerze gesegnete Wasser bezeichnet.

Das Osterwasser dient dazu, das ganze Jahr zu Hause die kleinen Weihwassergefäße („Weihbrunnkessl“) in den einzelnen Räumen zu füllen.

### **Speisenweihe:**

Viele Gläubige bringen zur Feier der Osternacht in geflochtenen Körbchen, die mit kunstvoll bestickten Weihkorbdeckchen verziert sind, verschiedene Speisen zur Weihe mit. Diese geweihten Speisen werden am Ostersonntag zum Frühstück gegessen. Man verbindet mit dem Verzehr dieser geweihten Speisen die Hoffnung auf die Abwehr von Krankheit und Unheil.

Traditionell gehören in ein solches Körbchen:

- gefärbte hartgekochte Eier (für jedes Familienmitglied eines);
- ein Stück Weißbrot oder „Segnbrot“ (großes Eierweckerl);
- Salz;
- ein Stück Geräuchertes (als Zeichen des Endes der Fastenzeit);
- ein gebackenes Osterlamm aus Biskuitteig.

In vielen Gegenden wird auch noch „Kren“ (Meerrettich) in den Korb gegeben, zum Gedenken an das bittere Leid Jesu Christi.



Der Karsamstag endet mit der Abenddämmerung. Die folgende Nacht, und damit die Osterwache (Ostervigil), rechnet man bereits zum Ostersonntag. Die **Osternacht** ist eine Nacht der Wache zum Gedenken der Auferstehung Jesu Christi von den Toten und damit die Nacht des Durchgangs aus dem Tod ins Leben.

In manchen Pfarreien beginnt die Feier nicht abends oder nachts, sondern am Ostersonntag vor der Morgendämmerung – wie es aus den Evangelien hervorgeht – und endet mit einem gemeinsamen, festlichen Frühstück.

### Ostern

Ostern ist das christliche Fest der Auferstehung Jesu Christi vom Tod. Diese geschah nach urchristlicher Glaubensüberzeugung „am dritten Tag“ nach seinem Tod, wobei der Todestag als erster Tag zählte.

Ostern ist aus theologischer Sicht das wichtigste christliche Fest. Es soll die Freude über den endgültigen Sieg des Sohnes Gottes über Tod und ewige Verdammnis ausdrücken.

Die Osterfahne verwendet die Kirche etwa seit dem 9. Jahrhundert als religiöses Zeichen des Sieges und Triumphes über den Tod. Das Osterlamm in Kombination mit der Osterfahne wird als religiöses Symbol für Christus und die Auferstehung verwendet.

Neben seiner kirchlichen Bedeutung haben sich um den Ostersonntag in den verschiedensten Ländern die unterschiedlichsten Volksbräuche herausgebildet.

Viele dieser Bräuche sind wohl heidnischen Ursprungs, wie wohl auch der Name „Ostern“ selbst. Dieser dürfte sich wohl aus dem Germanischen ableiten. Eine genaue Herkunft des Namens lässt sich dabei aber nicht feststellen.

Der bekannteste Brauch ist wohl das in manchen Gegenden auch heute noch gepflegte „in de roudn Oar geh“. Dabei ziehen die Burschen eines Dorfes zu den Häusern der Mädchen und erhalten dafür gefärbte Eier. Der Bursche, der dabei von einem Mädchen ein rotes Ei erhielt, konnte sich deren inniger Zuneigung gewiss sein.



### Der Ostermontag

Ein nahezu in Vergessenheit geratener Brauch am Ostermontag ist der Emmausgang. In Anlehnung an das Evangelium erinnert der Emmausgang oder Emmaus-Osterspaziergang an die Wanderung der beiden Jünger Christi von Jerusalem nach Emmaus, bei der ihnen der wiedererstandene Jesus von Nazareth begegnete, den

sie jedoch nicht erkannten. Meist begann der Emmaus-Gang vor der Pfarrkirche und endete bei einer Kapelle. Eine Einkehr durfte dabei nicht fehlen.

### **Zum Schluss noch einige Osterspiele**

Löffelrennen: Jeder Teilnehmer bekommt einen Esslöffel auf den er ein Osterei legt. Die Teilnehmer stellen sich nun an einer Linie auf und rennen mit ausgestrecktem Arm bis zum Ziel. Je nachdem kann man die Strecke durch Hindernisse zum Durchkrabbeln oder Drüberspringen noch erschweren. Sieger ist natürlich, wer mit seinem heilen Ei zuerst ins Ziel kommt.

Oarbecka: Jeweils zwei Spieler nehmen ein Osterei in die Hand und schlagen die Eier mit den Spitzen gegeneinander. Wer dabei das Ei des anderen eindrücken kann, erhält dieses Ei. Aber selbstverständlich nur, wenn das eigene Ei auch wirklich heil geblieben ist.

Eierpusten: Ein ausgeblasenes Ei liegt in der Mitte eines Tisches. Alle Kinder sitzen um den Tisch herum und legen die Arme so auf die Tischkante, dass das Ei nicht herunterkullern kann. Der Spielleiter ruft. "Puste, Puste Sausewind, roll das Ei geschwind zum Kind". Nun pustet der Spielleiter das Ei auf ein Kind zu. Dieses versucht nun mit aller Kraft, das Ei weiterzublasen, damit es seinen Arm nicht berührt. Für jede Berührung oder für jedes herunterkullern, muss ein Pfand gezahlt werden, das dann später eingelöst wird.

Oawagln: Als Oawagln bezeichnet man einen Brauch, bei dem man Eier auf zwei Holzrechen runter rollen lässt. Man legt zwei Holzrechen mit den Stielen eng zusammen. Die „Zähne“ liegen nach unten auf dem Boden. Auf den Stielen lässt man nun die Eier hinunterrollen. Jeder „Oawagler“ muss sein Ei auf der Wiese liegen lassen. Wird nun vom nachfolgenden Spieler ein Ei angestoßen, „gepeckt“, geht dieses Ei in dessen Besitz über.

Das Ei im Berg: Ebenfalls ein einfaches Spiel für beliebig viele Teilnehmer. Die Mitspieler versammeln sich um einen Tisch und häufen in der Mitte einen kleinen Berg aus Sand oder Salz an. In die Mitte dieses Berges kommt ein Osterei. Der Reihe nach nimmt jeder Spieler mit einem Teelöffel Sand oder Salz weg. Das Spiel ist zu Ende, wenn das Ei umkippt. Verlierer ist der Spieler der zuletzt Sand oder Salz weggenommen hat. Man kann nun so weiterspielen, dass der Verlierer jeweils ausscheidet und zum Schluss ein Sieger übrig bleibt, der das Osterei aufessen darf.

Osterhasenspiel: Bei dem Osterhasenspiel können beliebig viele Mitspieler teilnehmen. Es sollte im Freien gespielt werden, denn es ist ein Fangspiel. Dabei gibt es ein oder zwei Jäger die versuchen die Osterhasen zu fangen. Die Osterhasen sind durch ein „Schwänzchen“ gekennzeichnet. Das Schwänzchen ist ein Tuch/Band das hinten an der Hose heraushängt. Der Jäger versucht nun so viele Schwänzchen wie möglich zu fangen. Sieger ist der Hase, dessen Schwänzchen zuletzt erwischt wird. Der/die Jäger können danach gewechselt werden.

## Rückblicke:

### **Volkstrauertag der Stadt Bogen**

Mit einer kleinen Fahnenabordnung beteiligte sich der Verein am 15.11.2020 als einer der wenigen Bogener Vereine an der Feierlichkeit der Stadt Bogen zum Volkstrauertag.



Danke an Werner Holmer, Hans Bogner und Hans Schedlbauer.

### **Vorabendgottesdienst zum 1. Advent am 28.11.2020**

Überraschend viele Mitglieder und auch Gottesdienstbesucher verfolgten den Vorabendgottesdienst zum 1. Advent in der Bogener Stadtpfarrkirche. Bei diesem Gottesdienst wurde auch der

verstorbenen Vereinsmitglieder gedacht.

Sehr gelungen umrahmte die Feier musikalisch die „Oberalteicher Konventmusik“, mit Theresa und Franz Preckwinkel, sowie Sascha Helmbrecht. Herzlichen Dank noch einmal dafür.

Bei diesem Gottesdienst begab sich auch unsere Bogenberger Madonna wieder auf ihre Herbergssuche.



Sehr erfreulich war, dass dieses Jahr wesentlich mehr Familien „Maria in der Hoffnung“ eine Herberge gegeben haben als die letzten Jahre. Die Gottesmutter konnte sicherlich einigen Trost, Kraft

und Zuversicht geben und etwas adventliche Stimmung verbreiten.

### Die nächsten Termine:

Derzeit gibt es leider keine festen Termine. Wir müssen auf die aktuelle Situation reagieren. Deshalb gibt es auch für die normalerweise Anfang Februar stattfindende

### Mitgliederversammlung mit Neuwahl der Vorstandschaft

noch keinen konkreten Termin. Sie ist bis auf weiteres verschoben.

Ein rechtliches Problem ergibt sich daraus für den Verein nicht, da laut Satzung die Vorstandschaft und der Gesamtvorstand bis zu einer gültigen Neuwahl im Amt bleiben.

Wenn wieder Versammlungen möglich sind, wird die Einladung dazu relativ kurzfristig erfolgen. Die Ladungsfrist beträgt laut Satzung zwei Wochen.

### Unsere Geburtstagsjubilare:

04.02.2021

Horst Ludwig 80 Jahre

09.02.2021

Hans-Peter Aisenbrey 60 Jahre

12.02.2021

Edith Baumeister 60 Jahre

26.03.2021

Rita Hien 70 Jahre

Der „Bogener Trachtler- und Heimatbote“ und die Vorstandschaft gratulieren recht herzlich und wünschen Gesundheit, Glück und Gottes Segen.



## Sonstiges:

### **Ortstermin Vereinsheim**

Zusammen mit Bogens Erster Bürgermeisterin Andrea Probst, Stadtbaumeister Kramer und dem Bauhofleiter Thomas Schwarz war Vorstand Hans Schedlbauer am 26.1.2021 zu einem Ortstermin im Vereinsheim, um dort das weitere Vorgehen um die Wiederinstandsetzung der Räumlichkeiten nach der denkmalschützerischen Begutachtung wegen des Umbaus zum ehemals geplanten Landkreisarchiv und Heimatzentrum zu besprechen. Durch die Begutachtung wurden die vom Verein bis dahin genutzten Räumlichkeiten stark in Mitleidenschaft gezogen, so dass eine Nutzung durch den Verein bis jetzt nicht mehr möglich war. Nun wurden diese Räume aber so respektabel wiederinstandgesetzt, dass eine Nutzung wie bisher, als Lagerraum, „fast zu schade“ ist. Es wäre auch eine andere Nutzung durch den Verein, beispielsweise

durch Ausstellungen und Vorträge für die Öffentlichkeit oder als Vereinsarchiv, vorstellbar. Um sich nun einen eigenen Eindruck vom Stand der Arbeiten zu machen, hatte Bürgermeisterin Probst diesen Ortstermin anberaumt. Den Verantwortlichen wurden die Vorstellungen des Vereins unverbindlich vorgestellt. Um über eine geänderte Nutzung entscheiden zu können, müssen noch umfangreiche Informationen eingeholt und verschiedene Fachstellen beteiligt werden. Dabei geht es um Fragen der Nutzungsänderung des Gebäudes, des Denkmalschutzes und auch des Brandschutzes. Letztendlich ist auch noch die Kostenfrage zu klären und gegen den Nutzen abzuwägen. Die notwendigen Gespräche werden demnächst geführt. Dann erst kann über eine Nutzungsänderung und einen weiteren Ausbau entschieden werden.

## **Achtung Aufruf!**

Auch wenn wir im Verein im Moment keine Termine und Veranstaltungen haben, wollen wir doch nicht ganz untätig rumsitzen.

Aus diesem Grund möchten wir/ möchte der Verein diese Zeit sinnvoll nutzen und eine schon seit längerer Zeit schlummernde Idee aufgreifen und in Angriff nehmen.

### **Dazu wird aber unbedingt Eure Mithilfe benötigt!**

Im Laufe der Jahre haben sich beim Verein viele Dinge angesammelt und Vieles wurde gesammelt.

Einiges zur Geschichte des Vereins, einiges zu Veranstaltungen und einiges zu rührigen Mitgliedern und verschiedenen Vereinsgruppierungen. Vieles an Fotos, Dokumenten, Zeitungsberichten und sonstigen Papieren. Vieles an Trachten, Büchern, Videos und CDs oder Notenmaterialien und Vieles an Musikinstrumenten,

Theaterausstattung oder Erinnerungsgaben.

Bis jetzt ist vieles noch unsortiert und auch nicht schriftlich erfasst.

Es ist deshalb ein Vorhaben für die nächsten Jahre diesen Bestand zu sortieren, einzuordnen und zu katalogisieren.

Wenn möglich auch die Geschichten hinter den einzelnen Objekten festzuhalten.

Aber auch Geschichten zum Verein selbst, über besondere Mitglieder, über Ereignisse im Verein –ob traurig oder lustig- sind es wert aufgezeichnet und erhalten zu werden.

Wir haben aber schon festgestellt, dass trotz des großen Bestandes noch vieles fehlt. Für einige Vereinsjahre sind z.B. kaum Unterlagen, Berichte oder gar Bilder vorhanden.

### **Und hier kommt Ihr jetzt ins Spiel!**

Wir sind uns sicher, dass in Euren Archiven, Fotoalben, Schränken, Dachböden und Kellern noch viele für den Verein interessante und wertvolle Dinge schlummern. Und auf diese haben wir es abgesehen.



Wir bitten Euch einfach mal bei Euch daheim nachzuschauen, ob Ihr nicht was Interessantes für den Verein habt, was ihr uns zeigen und eventuell zur Verfügung stellen könnt.

Natürlich wollen wir Euch keine persönlichen Erinnerungen wegnehmen. Kopien, Scans oder Digitalfotos reichen uns durchaus.

Wenn Ihr aber etwas habt, was Ihr nicht mehr braucht, aber auch bisher zu schade zum Entsorgen war, dann

nehmen wir das natürlich schon gerne.

Ob auch ein Ankauf von besonderen Dingen möglich ist, müsste im Einzelfall geklärt werden.

Damit Ihr wisst, was wir uns so alles vorstellen, was für den Verein interessant und wichtig sein könnte und nach was Ihr suchen sollt, haben wir im Anhang eine Ideen-sammlung für Euch zusammengestellt. Und da steht einiges drauf, an was man im ersten Moment so gar nicht drandenkt.

**Mitglieds-Ausweis**

Wir bescheinigen hierdurch, daß  
 [Name] die Mitgliedschaft unseres Vereins auf Grund der maßgebenden Satzungen erworben hat.

Bogen, den 1. 8. 1954

**Trachten-Verein  
 „Osterglocke“ Bogen**  
 gegr. 1952

*Max Samuel*  
 Vereinsvorstand

Jahr	1952	1953	1954	1955
Jänner	/	/	/	/
Februar	/	/	/	/
März	/	/	/	/
April	/	/	/	/
Mai	/	/	/	/
Juni	/	/	/	/
Juli	/	/	/	/
August	/	/	/	/
September	/	/	/	/
Oktober	/	/	/	/
November	/	/	/	/
Dezember	/	/	/	/

Wir suchen dabei Sachen im direkten Zusammenhang mit dem Verein, aber auch Dinge drumherum um den Verein, wie regionales Brauchtum oder Heimatgeschichtliches.

den Anfangsjahren des Vereins, 1952 und aufwärts. Hier sind kaum Unterlagen vorhanden.

Und jetzt nichts wie ran ans Werk. Auf zum Suchen und kruschen.

Wenn Ihr etwas gefunden habt oder etwas zu erzählen wisst, könnt ihr uns das auf den verschiedensten Wegen mitteilen. Wir sind telefonisch, per WhatsApp, über facebook-Messenger, per E-Mail oder auch per Post erreichbar und wir freuen uns auf Eure Nachrichten.

Hans Schedlbauer:

Schönthal 9a,  
94327 Bogen,  
Tel.: 09422/2723 (mit AB),  
Mobil: 0160/8387785

E-Mail:

[waldlerjohann@web.de](mailto:waldlerjohann@web.de)

Michaela Ludwig:

Mobil: 0151/12741805

E-Mail: [bote@osterglocke-bogen.de](mailto:bote@osterglocke-bogen.de)

Vielen Dank schon mal für Eure Mithilfe!



Grob zusammengefasst sind das vielleicht in etwa sechs Kategorien:

- ❖ alte Bilder, Filme, Videos
- ❖ alte Unterlagen und Dokumente
- ❖ alte Trachten und – zubehör
- ❖ Bücher und Zeitschriften
- ❖ Noten und Musikinstrumente
- ❖ Geschichten und Erzählungen.

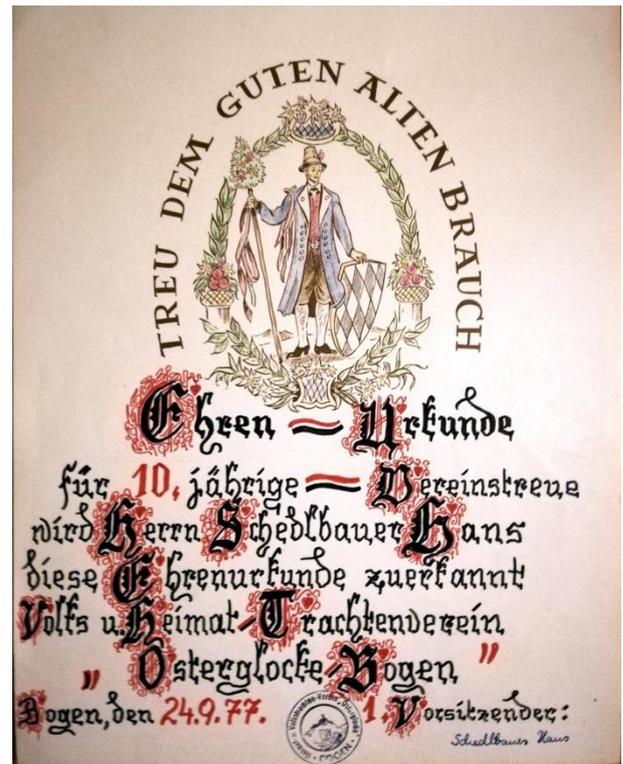
Ganz besonders suchen wir natürlich nach Sachen aus

## Ideensammlung zum Suchen:

### **Bilder, Fotos, Filme, Videos auf denen oder in denen der Verein zu sehen ist z.B. von/vom:**

- ❖ Trachtenfesten; Gaufesten, Bundestrachtentreffen;
- ❖ Fahnenweihen;
- ❖ Ausmärschen zu Volks- (Stadt) und Frühlingsfesten (TSV), Gäubodenfesten;
- ❖ Festen der Ortsvereine;
- ❖ Maibaumaufstellen;
- ❖ Jahreshauptversammlungen;
- ❖ Gauversammlungen;
- ❖ ArGe-Treffen;
- ❖ ArGe-Jugendtagen;
- ❖ Gaujugendtagen;
- ❖ Kreisjugendsingen;
- ❖ Bezirksjugendtagen des Bayr. Waldgaus;
- ❖ Vereinsausflügen (In- und Ausland), Waldbegehungen, Volkswandertagen;
- ❖ Stadtmeisterschaften im Luftgewehr;
- ❖ Neujahrsanschießen;
- ❖ Klostermärkten und Osterbasaren;
- ❖ Bastelabenden;
- ❖ Palmbuschen-, Kräuterbuschen-, Muttertagsbasteln;
- ❖ Basteln Tischschmuck für Weihnachtsfeier;
- ❖ Dirndlschneiderkursen;
- ❖ Preisschafkopfen;
- ❖ Sommernachtstänzen;
- ❖ offenen Volkstänzen;
- ❖ Volkstanzkursen und -seminaren;
- ❖ Altstadtfesten, Trödelmärkten, Bierfestival;
- ❖ Infoständen (Bierfestival, Jugendwallfahrt, Ostbayernschau);
- ❖ Regionaltagen des Landkreises;
- ❖ Erlebnissen mit dem Verein;
- ❖ Garten- und Weiherfesten;
- ❖ Nikolaus- und Weihnachtsfeiern;
- ❖ Adventsfeiern (z.B. BRK, KSK, VdK, THW, Waldverein, Sportschützen, Bundeswehr, usw.);
- ❖ Muttertagsfeiern
- ❖ Vereinsabenden und Trachtlerstammtischen;
- ❖ Vereinsabenden im „Adler“
- ❖ Gesangs-, Tanz- und Musikproben;
- ❖ Heimatabenden;
- ❖ Faschingsfeiern und –umzügen;
- ❖ Faschingswagenbau;
- ❖ Kappenabenden;
- ❖ Gottesdiensten, Adventssingen, Mariensingen; Maiandachten;
- ❖ Fronleichnams-, Sebastianifeiern;
- ❖ Volkstrauertagen;
- ❖ Trachtenwallfahrten;
- ❖ Auftritten des Vereinschores;
- ❖ Auftritten auf Weihnachtsmärkten (Bogen, Bogenberg, Straubing);
- ❖ Festumzügen der Stadt Bogen;

- ❖ öffentlichen Auftritten;
- ❖ den Goaßlschnalzern;
- ❖ den Bongara Schellmandln;
- ❖ Schnuppertagen der Jugend;
- ❖ von verschiedenen Gruppierungen wie:
  - Trachtengruppen;
  - Kinder- und Jugendgruppe;
  - Musikgruppen;
  - Gesangsgruppen;
  - Theatergruppen
- ❖ „alten“ und „jungen“ Mitgliedern (in Tracht oder auch ohne);
- ❖ Arbeitseinsätzen (z.B. Säuberungsaktionen Bogenberg, Anlage und Restaurierung der Totenbrettgruppe)
- ❖ Tagungen, Versammlungen, Lehrgängen und Fortbildungen (regional und überregional);
- ❖ Geburtstagsfeiern, Hochzeiten oder Jubiläen;
- ❖ Patenverein „Immergrün“ Straubing oder anderen Trachtenvereinen;
- ❖ Treffen mit ausländischen Vereinen oder Gruppen;
- ❖ Auftritten in Schulen und Kindergärten, Altenheimen;
- ❖ Fernseh- und Rundfunkauftritten;
- ❖ Trachtenmodenschauen;
- ❖ Teilnahme an Primizen;
- ❖ Teilnahme an Mittelalterfesten (z.B. Ludmillafest);
- ❖ der Aufnahme der Musik-CD „Marienmesse“;
- ❖ Volkstanzschiff
- ❖ usw., usw.,....



(gemalt von Sepp Kordina)



(Volksfestzug Bogen 1963 oder 1964?)

### Alte Unterlagen, Dokumente, Andenken, in Verbindung mit dem Verein z.B.:

- ❖ Urkunden, Ehrenurkunden;
- ❖ Jubiläumsgeschenke;
- ❖ Jubiläumsabzeichen;
- ❖ Funktionsabzeichen;
- ❖ Geburtstagsgeschenke;
- ❖ Zeitungsartikel, -ausschnitte, -berichte;
- ❖ Plakate;
- ❖ Einladungen;
- ❖ Festschriften;
- ❖ Festzeichen;
- ❖ persönliche Aufzeichnungen;
- ❖ Protokolle;
- ❖ Briefe, Schriftverkehr;
- ❖ Tourismusprospekte;
- ❖ Liederhefte (1., 2., 3.)
- ❖ Faschingsdeko, Faschingskostüme;
- ❖ Werbehandzettel, Sammelankündigungen Trödelmarkt;
- ❖ Werbeflyer für Veranstaltungen;
- ❖ Volkstanzhefte;
- ❖ Programmzettel bzw. -hefte;
- ❖ Ausstellerverzeichnisse Klostermarkt;
- ❖ Mitgliedsausweise;
- ❖ Mitgliederinfos, Trachtler- und Heimatboten;
- ❖ Terminkalender;
- ❖ Bogener Trachtenkalender;
- ❖ Pokale;
- ❖ Erinnerungsgaben, Fahnenbänder;
- ❖ Vereinsdankgaben;
- ❖ usw., usw.,....

## Alte Trachten und Zubehör mit Verbindung zum Verein, z.B.:

- ❖ Gebirgstrachten;
- ❖ Volkstrachten  
(z.B. bei Frauen erste und zweite (mit rosa Seidenzeug) erneuerte Tracht, Halbtracht, Festtagstracht, Vereinsdirndl);
- ❖ Kindertrachten (alte und erneuerte Tracht);
- ❖ Ausstattung und Zubehörteile, wie:
  - Schuhe; Stiefel;
  - Strümpfe;
  - „Bumpl“;
  - Unterröcke;
  - Blusen,
  - Schürzen;
  - Schultertücher;
  - Mieder,
  - Brustflecke;
  - Handstulpen;
  - Kniebundhosen;
  - Westen;
  - Leiberl;
  - Jacken;
  - Hüte;
  - Riegelhauben;
  - Taschen, Körbchen;
  - Trachtenschirme;
  - Spazierstöcke (z.B. aus Wurzeln);
  - Trachtenknöpfe;
  - Miederketten;
  - Trachtenuhren;
  - Trachtenschmuck;
  - Brotzeitmesser, „Faitl“;
  - Fuhrmannsbestecke;
  - Talerketten;
  - Miederschmuck;
  - Schließen, Spangen;
  - Haar- und Kopfschmuck;



*(Erste erneuerte Tracht)*



*(Zweite erneuerte Tracht)*

## Literatur, Bücher, Zeitschriften, Hefte über:

- ❖ Trachten;
- ❖ Heimatgeschichte über (Bogen, Bayern, Alpenraum);
- ❖ bairische Kulturgeschichte (z.B. Alltagsleben in Bogen, in Bayern);
- ❖ regionales Brauchtum;
- ❖ Bräuche im Jahreslauf;
- ❖ regionales altes Handwerk und Kunsthandwerk;
- ❖ bayerische Sprache und Dialekte;
- ❖ bayrischen Humor;
- ❖ bayrisches Essen;
- ❖ Heimatliteratur – und poesie;
- ❖ Bogener Trachtenkalender;
- ❖ usw., usw.,...

## Notenmaterial und Volksmusikinstrumente: Noten für:

- ❖ traditionelle bairische Volksmusik;
- ❖ Lieder im Jahreslauf;
- ❖ geistliche Musik zum Jahreslauf;
- ❖ zu allen Gelegenheiten;
- ❖ Volkstanz und bairischen Tanz;
- ❖ für Gesang (ein- und mehrstimmig);
- ❖ für Musikgruppen (alle Besetzungen);
- ❖ für alle Instrumente (Blas-, Zug-, Saiteninstrumente);
- ❖ gedruckt und/oder handgeschrieben;
- ❖ gebunden oder lose;
- ❖ usw., usw.,...



## Volksmusikinstrumente:

- ❖ Blasinstrumente (Holz- und Blechblasinstrumente);
- ❖ Saiteninstrumente;
- ❖ Streichinstrumente;
- ❖ Zupfinstrumente;
- ❖ Zuginstrumente;
- ❖ historische Instrumente (z.B. Drehleier, Böhmischer Bock, Psalter, Scharzither, Schwegel)
- ❖ Schlag- und Begleitinstrumente;

## Geschichten im, um oder mit dem Verein:

- ❖ Geschichten zur Vereinshistorie (Historie und Entwicklung von Vereinsveranstaltungen, Umstellung der Tracht, usw.);
- ❖ zur Bogener Geschichte;
- ❖ Geschichten über „Vereinsoriginale“;
- ❖ Geschichte wichtiger Vereinsmitglieder (z.B. Gründungsmitglieder, Vorstände, Jugendleiter, Kassiere, Schriftführer, Vortänzer, usw.);
- ❖ persönliche Erlebnisse mit dem Verein (besondere, lustige, humorvolle, traurige);
- ❖ in Schriftform oder Sprachaufzeichnung (evtl. Interview vor Ort (Corona!));



hintere Reihe v.l.: Peter Dorfner, Max Simmel, Helmut Klein, Max Klein, Alfons Eberl, Gerold Eberl,  
vordere Reihe v.l.: Maria Dorfner, Maria Eberl, Marika Hofmarksrichter, Hilde Klein, Viktoria Klein

